

Dringender Appell an den Kantonsrat

Bewahren Sie Kloten vor massiven und irreversiblen Schäden an Biodiversität und Lebensqualität durch die Glattalbahnh Verlängerung Kloten



IG Pro Altbach

Geschätzte Kantonsrätinnen und Kantonsräte

Im Hinblick auf die Kantonsratssitzung vom 15. Juni, 2026 möchte Sie die IG Pro Altbach Kloten (www.proaltbach.ch) auf wichtige neue Erkenntnisse zum Projekt der Glattalbahnh-Verlängerung Kloten aufmerksam machen.

Externes Gutachten widerlegt Behauptung grosser ökologischer Defizite und warnt vor der Zerstörung eines äusserst wertvollen, geschützten Ökosystems

Die [Fondation Franz Weber](#) hat den ausgewiesenen Baumexperten [Fabian Dietrich](#) zu einer Bestandesaufnahme vor Ort eingeladen und mit dem Verfassen eines Gutachtens beauftragt. Weitere grosse Natur- und Umweltverbände erwägen nun aufgrund der neuen Fakten die Zusammenarbeit mit der IG Pro Altbach.

Die VBG und das Projektteam behaupteten stets, dass viele Bäume entlang des Altbachs krank und wertlos seien und früher oder später sowieso gefällt werden müssten. Im Bericht der Kommission steht: «Der heutige Bachlauf des Altbachs weist auf dem Stadtgebiet von Kloten überdies auf der gesamten Länge grosse ökologische Defizite auf». Dies trifft wohl auf das Bachbett zu, nicht aber auf das Ökosystem entlang des Bachs. Auch wird der Klimaerwärmungsproblematik und fehlenden Schattenräumen für die Bevölkerung im Stadtzentrum als direkte Folge des Kahlschlags des praktisch gesamten Baumbestands entlang des Altbachs keine Beachtung geschenkt.

Anfrage zu Rundem Tisch abgelehnt

Die IG Pro Altbach ist der Empfehlung der Fondation Franz Weber gefolgt, alle wichtigen Stakeholder zu einem Runden Tisch einzuladen um die unterschiedlichen Schlussfolgerungen (Umweltverträglichkeitsbericht vs. Gutachten Fondation Franz Weber) gemeinsam zu erörtern. Leider aber haben sowohl die VBG als auch das ALN der Teilnahme an einem solchen Runden Tisch eine Absage erteilt.

Wesentliche Punkte aus dem Gutachten

- Es handelt sich um **einen der gravierendsten Eingriffe in bestehende Naturwerte**, denen Fabian Dietrich je begegnet ist. Besonders unverständlich: der massive Eingriff in **geschützte Hecken- und Gehölzstrukturen**, die schweizweit und insbesondere im Kanton Zürich **unter Schutz** stehen (siehe hierzu auch das [Merkblatt «Heckenschutz»](#) der Baudirektion des Kantons Zürich, beziehungsweise des Amtes für Landschaft und Natur (ALN), Fachstelle Naturschutz, welches diesen Schutz ausdrücklich bestätigt).
- **Es fehlt eine klar kritische Positionierung** der zuständigen Fachstellen, insbesondere des **Amtes für Landschaft und Natur (ALN), Fachstelle Naturschutz**, welche den Schutz von Hecken ja ausdrücklich fordert.
- Die neue Bahnlinie soll ausgerechnet durch die **einzig grössere zusammenhängende Grünzone** in Kloten geführt werden – entlang eines heute **ökologisch äusserst wertvollen Bachraums**. **Es gäbe alternative Linienfuhungen, die jedoch nie vertieft geprüft worden sind**. Sämtlichen Unterlagen zur Ausschreibung erwähnen bloss diese eine Linienfuhung entlang des Altbachs, ohne Hinweis auf Alternativen. Doch eben diese Linienfuhung wurde **schon im Jahr 2000 als nicht raum- umweltverträglich befunden und verworfen**.
- Heute besteht entlang des Altbachs ein **dichter, einheimischer Baum- und Gehölzbestand mit zahlreichen Kleinstrukturen und hoher ökologischer Vernetzungsfunktion für Tiere und andere Lebewesen**. **Gerade aus Sicht der Biodiversität ist dieser Bereich von ausserordentlichem Wert**.
- Es entsteht der Eindruck, dass vielen **Beteiligten nicht bewusst ist, welche Naturwerte durch das Projekt zerstört würden**. Wie bei vielen ähnlichen Vorhaben werden vor allem die vorgesehenen «ökologischen Aufwertungen» hervorgehoben, während der Verlust bestehender Naturwerte kaum thematisiert wird.
- **Eine solche «Kompensation» kann den Verlust eines über Jahrzehnte gewachsenen, zusammenhängenden Naturraums jedoch nicht ersetzen**.
- Die bestehenden Naturwerte entlang des Altbachs **sind mit Geld nicht ersetzbar**. Nach einer vollständigen Rodung würde es schätzungsweise 60 bis 80 Jahre dauern, bis sich wieder ein vergleichbarer Baum- und Gehölzbestand entwickeln könnte.
- Der heutige Bestand weist einen ausserordentlich hohen ökologischen Wert auf. Entlang des Altbachs stehen **mehrere hundert Bäume sowie tausende Sträucher und Wildgehölze**. **Die Behauptung, viele Bäume seien krank oder ökologisch wenig bedeutend, ist vor Ort nicht nachvollziehbar**. **Im Gegenteil: Der Bestand zeigt eine beeindruckende Vielfalt, ein breites Altersspektrum und insgesamt einen sehr guten Gesundheitszustand**
- Besonders hervorzuheben ist, dass es sich fast ausschliesslich um **einheimische und ökologisch wertvolle Arten** handelt. Dazu zählen unter anderem: mehrere grosse Stieleichen, Berg- und Spitzahorne, Eschen, Silber- und Salweiden, Sandbirken, Walnussbaume, Flatterulmen, Erlen, verschiedene Nadelgehölze wie Fichten.
- **Die Stieleiche** besitzt dabei eine herausragende ökologische Bedeutung. Sie gilt als jene Baumart mit dem **höchsten Biodiversitatsindex in Mitteleuropa**. **Bis zu 1'600 Tier-, Pflanzen- und Organismenarten sind direkt oder indirekt auf diesen Lebensraum angewiesen**.
- Die meisten Bäume sind zwischen 60 und 80 Jahre alt, **befinden sich in ihrer ökologisch wertvollsten Lebensphase und weisen noch eine lange Lebenserwartung auf**. **Der Zustand der Bäume insgesamt ist als sehr gut zu bewerten**.
- Unterhalb des Baumbestands befindet sich eine **zusammenhängende Wildhecke mit hoher Strukturvielfalt**. Gerade diese zusammenhängende Heckenstruktur steht aufgrund ihrer ökologischen Bedeutung unter besonderem Schutz. Ihre Funktion kann durch Ersatzmassnahmen an einem anderen Standort nicht kompensiert werden.
- Der Verlust dieses rund drei Kilometer langen zusammenhängenden Naturstreifens würde **einen massiven und langfristig irreversiblen Schaden für die Biodiversität sowie für die Lebensqualität im Zentrum von Kloten** bedeuten.

Weitere zu berücksichtigende Aspekte

Die Verlängerung der Glattalbahn nach Kloten wurde ursprünglich unter anderem damit begründet, dass das Gebiet Steinacker von einem Industriegebiet zu einem gemischt genutzten Wohn- und Arbeitsgebiet für rund 7'000 neue Einwohnerinnen und Einwohner entwickelt werden soll. An einer Informationsveranstaltung für die Klotener Bevölkerung vom 28. Mai 2026 wurde kommuniziert, dass die neue Richtplanung – als Reaktion auf die verlorene [Volksabstimmung vom 24. November 2024](#) – nun eine Variante **«Steinacker Light» für nur noch 3'000 bis 4'000 neue Personen** vorsieht.

Die VBG betonte stets, dass **sämtliche Bäume entlang des Altbachs inventarisiert** worden seien, wenn immer möglich erhaltenswerte Bäume bewahrt würden und dass, im Rahmen der Aufwertung, nahezu doppelt so viele neue Bäume gepflanzt würden. **Fragen zu konkreten Zahlen und Standorten** (von Baumneupflanzungen) **wurde stets ausgewichen**.

Während die Umweltverträglichkeitsprüfung ökologischen Kompensations- und Aufwertungsmaßnahmen (z.B. in Form von Magerwiesen im Zusammenhang mit der Verlegung des Bedenseebachs am Stadtrand) viel Gewicht beimisst, finden jedoch **Aspekte wie Stadtklima (Sauerstoff), Hitzeentwicklung und Schattenräume zu wenig Beachtung**. Das Projekt verspricht der Bevölkerung eine massive Aufwertung des Lebensraums im Stadtzentrum entlang des Altbachs. Fakt ist aber, dass es **inskünftig nicht mehr möglich sein wird, sich im kühlenden Schatten entlang des Altbachs in der Stadt fortzubewegen**, da auf der einen Seite die Glattalbahn verkehren wird, und auf der anderen Seite der Veloweg entlang des Altbachs geführt werden soll. So wird es entlang des gesamten Altbachs auf Klotener Boden de facto kaum mehr Schattenräume für Fussgänger geben. Dies fällt umso mehr ins Gewicht, da auch mit einer massiven Hitzeentwicklung im Stadtzentrum zu rechnen ist, weil gemäss Plänen praktische keine grosskronigen Bäume mehr vorgesehen sind. Insbesondere Personen die mit Rollator, Rollstühlen, Kinderwagen oder Hund unterwegs sind, werden im Sommer kaum mehr Möglichkeiten finden sich in der Stadt zu bewegen. Hier stellt sich **die Frage nach der [Methodik der Interessensabwägung](#) in der Raumplanung**.

Gegen das Projekt sind **73 Einsprachen** eingegangen, die gemäss unserem Kenntnisstand noch nicht abschliessend behandelt worden sind. Und nicht zuletzt erscheint auch die ursprünglich vorgesehene **Weiterführung der Glattalbahn nach Bassersdorf zunehmend unsicher**.

Die IG Pro Altbach und die Fondation Franz Weber, sind weder gegen die Glattalbahn noch gegen eine angemessene Entwicklung des Gebiets Steinacker. Unser Anliegen gilt dem Schutz des wertvollen und ausgezeichneten Natur- und Lebensraums entlang des Altbachs sowie einer sorgfältigen und vorausschauenden Planung.

Appel an den Kantonsrat

Die IG Pro Altbach fordert deshalb, die **Finanzierung der Verlängerung der Glattalbahn-Verlängerung vorerst zurückzustellen**, bis folgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- **Die BZO- und Richtplanvorlagen der Stadt Kloten überarbeitet und rechtskräftig verabschiedet sind**
- **Alternative Linienführungen ernsthaft geprüft und neu geplant werden**
- **Die Weiterführung nach Bassersdorf, Dietlikon und Dübendorf geklärt ist**
- **Die eingereichten Einsprachen sorgfältig aufgearbeitet und behandelt sind**

Erst wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, kann eine verantwortungsvolle Entscheidung über die Finanzierung getroffen werden. Dies im allgemeinen Interesse einer durchdachten Raumplanung, der betroffenen Bevölkerung, des Schutzes des Altbachs und eines nachhaltigen Umgangs mit öffentlichen Mitteln.

In diesem Sinn bedanken wir uns für Ihre Aufmerksamkeit und grüssen Sie freundlich

Atef Isaac und Daniel Schneiter

IG Pro Altbach, Vorstand

Beilagen

- Beilage 1 - Fondation Franz Weber - Situationsbericht und Fotodokumentation Altbach Kloten.pdf
- Beilage 2 - Amt für Landschaft und Natur - Merkblatt Hecken.pdf

Luftaufnahme des gesamten von der Abholzung bedrohten Grünstreifens



Vom Projekt betroffene Bäume und Hecken entlang des Altbachs – Luftaufnahme vom 10. Mai 2026 / Daniel Schreier